

Stadtteilrat Barmbek-Süd

Stadtteilinfo 55



Foto: Johannes Leistner

Farbenfrohe Demonstration für mehr Verkehrssicherheit

Ende Mai 2019 verliehen rund 350 Eltern, Kinder, Stadtteilräte, Erwachsene mit und ohne Handicap, Pastoren, RenterInnen, FahrradfahrerInnen, PolitikerInnen und viele mehr mit einer bunten und fröhlichen Demonstration ihrer Forderung nach mehr Sicherheit im Straßenverkehr eine laute Stimme.

Gemeinsames, vereintes Leben statt Kampf der Lobbys

Die fröhliche Stimmung, die phantasievoll gestalteten Plakate und die ausrollbaren Zebrastrassen für die kritischen Straßenquerungen können und sollen nicht darüber hinweg täuschen, dass unserem Stadtteil dieses Thema auf der Seele brennt. Dabei geht es nicht nur um die Einrichtung von Tempo 30 und sicheren Fußgängerüberwegen, sondern auch um den Wunsch, ein anderes Verständnis eines lebenswerten Viertels zu etablieren:

ein Viertel, das sich auszeichnet durch die Vereinigung von Interessen der FußgängerInnen, der RadfahrerInnen, des ÖPNV und der AutofahrerInnen, durch kurze und barrierefreie Wege, lebendige Ortskerne und Ruhezonen. Dieser Wunsch zieht sich quer durch alle sozialen und gesellschaftlichen Schichten.

Das Bündnis, das zur Demo aufgerufen hat, spiegelt diesen Querschnitt wider: der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club steht hier gemeinsam mit der Arbeiterwohlfahrt, dem Stadtteilrat mit der Politik und dem Stadtteilzentrum mit den Elternräten von Schule und Kita eng zusammen ein für ein lebenswertes Viertel, in dem alle miteinander leben und aufeinander Rücksicht nehmen möchten. Die Antwort darauf war wie schon in den vergangenen zehn Jahren: Schweigen.

Die zuständigen Senatoren für die Bereiche Schule und Berufsbildung, Inneres und Sport sowie Wirtschaft, Verkehr und Innovation wurden von uns mit Bitten um Stellungnahmen angeschrieben und es folgte: nichts.

► Fortsetzung vom Titelthema

Verschleppungstaktik nun schon seit über zehn Jahren

Nahtlos in diesen Eindruck fügt sich ein Artikel des Hamburger Abendblattes vom 01.07.2019, in dem berichtet wurde, dass mehrere hundert Klagen Hamburger Bürger auf Verkehrsberuhigung verschleppt werden. Die AutofahrerInnen und ihre Arbeitswege scheinen in Hamburg nach wie vor die größte Lobby zu haben. Dies erscheint unverständlich, denn die grün-rote Basis arbeitet sich im Stadtteil ab in ihrem Bemühen, dem Wunsch

der Wählerinnen und Wählern nach mehr Verkehrssicherheit gerecht zu werden, wohingegen der rot-grüne Senat ebendiese an jeder Stelle zu blockieren versucht. Die Bürgerschaft und der Senat scheinen aus dem Blick verloren zu haben, was in den Stadtteilen tatsächlich gebraucht und gewünscht wird - und korrumpieren damit sowohl ihre eigene Basis als auch ihre Wählerschaft.

Vor den anstehenden Bürgerschaftswahlen steht man mit dieser Sachlage vor einer schwierigen Entscheidung.

Martina von Saenger

Neue und größere Schulstandorte!

Hamburgs Bevölkerung wächst, mehr Familien bleiben in der Stadt und die Geburtenzahl steigt langsam wieder an: Eine der Konsequenzen ist ein höherer Bedarf an Plätzen für SchülerInnen.

Über viele Jahre gab es wegen des vorherigen Sinkens der Zahlen eine Tendenz zur Aufgabe von Schulen. In Barmbek-Süd hieß das: Zusammenlegung der Haupt- und Realschule Humboldtstraße 89 mit der Grundschule am Winterhuder Weg und anschließende Nutzung als reine Grundschule; Schließung der Grundschule Imstedt und Umwidmung als Denkmalschutzamt; Auslaufen der Haupt- und Realschule Von-Essen-Straße und Umwandlung in die Erwachsenen-Bildungsanstalt Hansa-Kolleg und ein Beratungszentrum; sowie die Schließung des Gymnasiums Uhlenhorst-Barmbek und die anschließende Nutzung für Wohnbebauung.

Eine erste Umkehr wurde sichtbar, als die Ilse-Löwenstein-Stadteilschule gegründet wurde und jetzt die Standorte Humboldtstr. 89 und Imstedt nutzt.

Die genannte Tendenz führt zur Überprüfung des Schulstandort-Netzes für ganz Hamburg. Dieses geschieht z. Z. mit dem Entwurf eines Schulentwicklungsplans der Schulbehörde.

Für unseren Stadtteil aus der Region 13 ergeben sich deutliche Veränderungen: Die beiden Grundschulen sol-

len im Durchschnitt 1,5 Klassen mehr pro Jahrgang führen, bei der Adolph-Schönfelder-Schule sind Baumaßnahmen erforderlich. Zudem soll es in der Region 13 auch noch eine neue drei-zügige Grundschule geben, deren Standort aber noch offen ist.

Bei den Stadteilschulen ist für die Ilse-Löwenstein-Schule keine Änderung vorgesehen, eine mögliche Erweiterung dieses Standorts haben die Verantwortlichen durch die Riegel-Bebauung an der Beethovenstraße auch trotz der Debatte im Stadtteilrat versäumt.

Die benachbarte Stadteilschule Barmbek soll aber an den Standorten Tieloh und Krausestraße insgesamt zwei Züge mehr führen, auch weiterhin für SchülerInnen aus Barmbek-Süd.

Die weiterhin hohen Anmeldungen zum Gymnasium führen jetzt zu dem, was bei der Schließung des Gymnasiums Uhlenhorst-Barmbek bereits prognostiziert worden war: Es fehlt ein Gymnasium! Dieses wird in der Schule am Eilbektal knapp jenseits der Stadtteilgrenze gegründet werden. Dieses Gebäude, eine ehemalige Volks- und Realschule, war lange durch verschiedene Berufsschulen genutzt worden und wird jetzt frei.

Barmbek verändert sich, auch im Schulbereich.



André Bigalke

Planschbecken Biedermannplatz bleibt

Nachdem Anfang Juni die Abteilung Stadtgrün des Bezirksamtes verkündete, dass das Planschbecken 2019 nicht betrieben werden kann, waren die ehrenamtlichen Betreuer des Beckens und die Anwohner sehr überrascht. Plötzlich hieß es, dass Messungen der vergangenen Jahre eine mikrobielle Belastung des Wassers ergeben hätten und zudem die hohe Menge des Wasserverbrauchs problematisch sei.

Daraufhin entwickelte sich ein Bürgerprotest inklusive einer Online-Petition gegen die Schließung des Beckens von zwei Anwohne-



rinnen aus der Nachbarschaft des Beckens.

Schließlich konnte erreicht werden (auch Dank der Hilfe der im Senat vertretenen Parteien), dass das Becken eingeschränkt betrieben werden

kann. So wird nun an warmen, schönen Tagen jeweils von 15 bis 17 Uhr eine Sprühzwischenlösung durchgeführt. Eine Art Rasensprenger soll den Kindern Abkühlung bringen. Die Zahl der ehrenamtlichen Betreuer hat sich aufgrund der Petition erhöht, so dass eine durchgängige Inbetriebnahme des Beckens gewährleistet ist.

Das Bezirksamts versprach, im Herbst die Planungen für einen Umbau des Beckens den Bürgern vorzustellen. Der Stadtteilrat und die Bürgerinnen, die die Petition gestartet hatten, bleiben natürlich am Ball.

Manfred Wachter

Verkauf der Bugenhagenkirche

Nach einem aufwändigen Interessenbekundungsverfahren ist die Entscheidung gefallen: Mit dem Projekt Afrotopia, einer Denkfabrik, in der sich Menschen verschiedener Kulturen begegnen können, hat der Theologe und IT-Experte Dr. Kodzo Ayivi zusammen mit seinen PartnerInnen den Zuschlag vom Kirchenkreis Hamburg-Ost bekommen.

Im Herbst 2018 wurden in einem öffentlichen Verfahren Kaufinteressenten gesucht mit einem wirtschaftlich tragfähigen Betreiberkonzept, das den Menschen im Stadtteil zugute kommt und den Denkmalschutz berücksichtigt.

Ein BeraterInnengremium mit VertreterInnen u.a. aus dem Bezirksamt und der Bezirksversammlung Hamburg Nord, aus dem Stadtteilrat Barmbek-Süd, vom Denkmalschutzamt, aus der Behörde für Kultur und Medien und von der Hamburger Kreativgesellschaft unterstützte dabei die Entscheidungsfindung des Auswahlgremiums des Kirchenkreises.

Das Projekt Afrotopia ist nicht nur Begegnungsstätte, es gehören auch die Planung von Geschäftsräumen als Kompetenzzentrum für wirtschaftliche Zusammenarbeit von Firmen im afrikanisch-europäischen Geschäftsfeld und auch günstige Arbeitsplätze für junge Kreative und Start-Ups, eine Art ‚Co-Working-Space‘ dazu. Auch soll ein Catering- und Eventbereich aufgebaut werden, in dem der ehemalige Gemeindesaal



Foto: Jan Lubitz

für den Stadtteil geöffnet bleiben soll für ein kulturelles Programm wie Theater, Filmfestivals oder Kunstausstellungen.

Viele Jahre hat der Stadtteilrat sich mit Unterstützung aus der Bezirkspolitik dafür eingesetzt, dass die Bugenhagenkirche in ihrer Nutzung dem Stadtteil erhalten bleibt. In dieser Zeit war das Theaterprojekt „Die Burg“ mit Jennifer Rettenberger dort beheimatet, das auch zum BewerberInnenkreis ge-

hörte. Das Projekt kann bis April 2020 seinen Spielbetrieb fortführen.

Das Nebengrundstück mit dem abbruchreifen ehemaligen Pastorat war als Option mit angeboten worden, doch verbleibt es nach der Entscheidung für Afrotopia im Besitz des Kirchenkreises und ist für Wohnungsbau vorgesehen. Die bulgarisch-orthodoxe Gemeinde hat eine neue Heimat in der Osterkirche Eilbek finden können.

Die zuständige Pröpstin Astrid Kleist bescheinigt Dr. Christan Ayivi, dass sein Vorhaben gut durchdacht und zukunftsfähig ist. Dr. Ayivi selbst freut sich über den Zuschlag und will aus der Bugenhagenkirche ein Haus machen, das offen ist für alle.

Er wird das Vorhaben im Stadtteilrat am **2. Oktober** vorstellen; **ab 19 Uhr** im Barmbek°BASCH, Wohldorfer Str. 30.

Ronald Einfeldt

Großer Erfolg für Stadtteilrat

Mehr Sozialwohnungen am Mesterkamp

Seit Oktober 2016 wendet sich der Stadtteilrat Barmbek-Süd gegen einen Beschluss der Bezirksversammlung Barmbek-Nord: Danach sollten auf dem Mesterkamp-Gebiet von den vorgesehenen 60 % geförderter Wohnungen **nur ein Drittel für Sozialwohnungen im 1. Förderungsweg** und zwei Drittel im 2. Förderungsweg (höhere Mieten bei erhöhten Einkommensgrenzen) gebaut werden. Nach unserer Meinung widersprach dies dem gesunden Menschenverstand, für den größten Anteil an bezugsberechtigten Haushalten den geringsten Wohnungsanteil vorzusehen. Wir haben uns sofort im Stadtentwicklungsausschuss (StekA)

dagegen ausgesprochen und dies im Bebauplanverfahren mehrfach wiederholt. Alles ohne Erfolg. Erst bei einer Diskussion im örtlichen SPD-Distrikt erhielten wir Unterstützung. Und wir haben das auf Einladung von Senatorin Dr. Stapelfeldt zustande gekommene Treffen in der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen mit dem Netzwerk der Hamburger Stadtteileräte genutzt, unsere Auffassung einem hochrangigen Vertreter der Behörde darzulegen.

Jetzt hat die Behörde gegenüber dem Bezirk angeregt, die 60 % geförderter Wohnungen so aufzuteilen, dass **zwei Drittel im 1. Förderungsweg** und ein Drittel im 2. För-

derungsweg errichtet werden. **Das bedeutet eine Verdoppelung des Anteils echter Sozialwohnungen** (Anfangsmiete im Augenblick 6,50 € nettokalt), der gerade in Barmbek-Süd im Vergleich mit Bezirk und Gesamtstadt unterdurchschnittlich ist. Die neue „Regierungskoalition“ zwischen Grünen- und SPD-Fraktion im Bezirk hat die Entscheidung begrüßt. Im Baufeld 1 sollen die für den 2. Förderungsweg vorgesehenen Wohnungen im 8-Euro-Wohnungsbau realisiert werden.

Gleich geblieben ist der Anteil an Eigentumswohnungen und freifinanzierten Mietwohnungen mit 40 %.

Frank Lundbeck

Treffen der Stadtteilräte mit Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen

Die Anregung zu einem Treffen der Stadtteilräte mit dem Fachsenator und MitarbeiterInnen brachte Jürgen Fiedler, Leiter der Stadtteilbüros Dulsberg und Mitgründer des Netzwerks der Stadtteilräte in Hamburg, von einem Berlinbesuch mit. Seine Anregung stieß bei Senatorin Dr. Stapelfeldt auf offene Ohren. So kam es im April zu einer Einladung der Senatorin an das Netzwerk und die Fördergebiete in die Fachbehörde, an der zusammen mit MitarbeiterInnen aus Behörde und Bezirken rund 100 Personen teilnahmen. Die Senatorin hielt eine Rede mit dem Strauß der Fördermöglichkeiten und Erfolgen und drückte ihre Wertschätzung für die aktive Tätigkeit der Beiräte und der engagierten MitarbeiterInnen in den Bezirken und in ihrer Behörde aus.

Jürgen Fiedler stellte das vor zehn Jahren gegründete Netzwerk vor und betonte den regelmäßigen Austausch der Beiräte und die Unterstützung für die Gebiete, die aus der Förderung herausgefallen sind bzw. herausfallen werden. Das Netzwerk sei schlagkräftiger und werde eher wahrgenommen als einzelne Beiräte. Er sprach die Hauptforderungen des Netzwerks an:

Aufmerksamkeit und Wertschätzung für die Arbeit der vielen ehrenamtlichen Kräfte,

jährliche Treffen aller Beiräte eines Bezirks mit den Verantwortlichen in der Verwaltung;

Information der Beiräte über Punkte mit Bedeutung für die Gebiete in den Ausschüssen;

Gemeinsame Überlegungen zu Mitbestimmung und Beteiligung auf Stadtteilebene wie die Beteiligung der Beiräte als Träger öffentlicher Belange (TÖB) in Planverfahren;

Auskömmliche Finanzierung der Beiräte zur Unterstützung des Ehrenamts mit Absicherung im Landeshaushalt; zur Zeit hänge die Finanzierung von den Beschlüssen der Bezirke über die Mittel aus dem Quartierfonds ab.

Qualifizierung der ehrenamtlichen Kräfte insbesondere für Zeiten nach dem Auslaufen der Förderung, z.B. für die Moderation bei den Sitzungen.

Danach bestand Gelegenheit, sich in kleineren Runden mit MitarbeiterInnen der Verwaltung zusammen mit VertreterInnen aus anderen Beiräten über Fachfragen auszutauschen, Anregungen und Wünsche zu äußern. Letzteres war auch an mehreren Stellwänden über selbstbeschriftete Karten möglich.

Es war eine bunte, interessante Veranstaltung, die hoffentlich wiederholt wird; vielleicht ja sogar auch in den Bezirken.

Gisela Stutz, Frank Lundbeck

Erinnerung an Elfriede Lohse-Wächtler

Die gemeinnützige Hamburger Wohnungs- und Vermietungsgesellschaft (gHWV) möchte an die zu Unrecht in Vergessenheit geratene Künstlerin Elfriede Lohse-Wächtler erinnern. Sie wird an ihrem Miethaus im gleichnamigen Weg in Barmbek-Süd Wandbilder nach Bildern der Künstlerin anbringen lassen; es handelt sich um „Blick in den Hafen“ und zwei Selbstbildnisse. Der Künstler Vincent Schulze wird die Bilder ab dem 9.9. an den Stirnseiten der Müllboxen vor dem Gebäude auftragen.

Diese Aktion geschieht mit freundlicher Unterstützung und in

Zusammenarbeit mit dem 1994 in Hamburg gegründeten „Förderkreis Elfriede Lohse-Wächtler e.V.“

Die 1899 geborene Elfriede Lohse-Wächtler lebte von 1925 bis 1931 in Hamburg; 1929 befand sie sich in Behandlung in der damaligen Staatskrankenanstalt Hamburg-Friedrichsberg. Am 31.07.1940 wurde sie in der nationalsozialistischen Krankenmordaktion „T4“ in der Heil- und Pflegeanstalt Pirna-Sonnenschein getötet. In Erinnerung an sie wurde 2004 die neu gestaltete Gartenanlage im damaligen AK Eilbek (heute Schön-Klinik) in „Elfriede Lohse-

Wächtler Rosengarten“ benannt und eine Gedenktafel aufgestellt.

Der Geschäftsführer der gHWV, Rainer Hölzke: „Mit dieser Aktion möchten wir auf das Schaffen dieser beeindruckenden Künstlerin öffentlich aufmerksam machen. Die nach ihr benannte Straße soll mit den Wandbildern jetzt ihr Gesicht erhalten“.

Förderverein und gHWV werden Nachbarschaft und interessierte Öffentlichkeit am **25.09.19** vor dem Haus Elfriede-Lohse-Wächtler-Weg 39 a-c zu einer „Eröffnung“ der Wandbilder um **17 Uhr** einladen.

Rainer Hölzke



Wohldorfer Straße 30, 22081 Hamburg
Tel. 040/5190 0806 7 · Fax 040/5190 0806 9
e-Mail: stadtteilbuero@barmbek-sued.de
www.barmbek-sued.de

Impressum

Barmbek-Süd Stadtteilinfo
Auflage: 5500 Exemplare
Hrsg: Stadtteilverein Barmbek-Süd e.V.
Wohldorfer Straße 30, 22081 Hamburg
v.i.S.d.P. Frank Lundbeck
Gestaltung: Martin Tengeler
Druck: Graphische Werkstatt Wandsbek GmbH & Co. KG

Kommen Sie zu unseren monatlichen Sitzungen im Barmbek°BASCH, Wohldorfer Str. 30; immer am 1. Mittwoch um 19 Uhr:
2. Oktober (Vorstellung Afrotopia), 6. November. Tagesordnung eine Woche vorher unter www.barmbek-sued.de. Unser Büro informiert Sie gerne über die aktuelle Ausgabe. Diese und alle anderen Ausgaben unter www.barmbek-sued.de/stadtteilinfos